

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup> 20. Dienstag, den 20. Januar 1829.

Die Noth in Leipzig im Januar des Jahrs  
1761, 1762 und 1763. \*)

Im Januar der genannten Jahre hatten unsere Vorfahren in Leipzig mit unsäglichem Kummer zu kämpfen. Der Krieg hatte schon vier Jahr gedauert und ununterbrochenen Aufwand nöthig gemacht, und Preußens König verlangte immer neue, mit jedem Jahre gestiegene Summen. Im Januar 1761 wurden eine Menge vornehmer Leute und Mitglieder des Rathes ins Gefängniß geworfen und fast Verbrechern\*\*) gleich behandelt, um da-

durch von der Stadt eine Summe von 1,100,000 Thaler zu erpressen. \* Zum Glück kam am 20. Januar der Kaufmann Johann Ernst Gogkowsky nach Leipzig, der bei dem König Friedrich II. welches das Hauptquartier hier hatte, in mehr wie einer Hinsicht gern gesehen war und durch seine Verhältnisse als Maurer dem Könige, \*\*) wie denen galt, die ihm auf solche Art in Leipzig nahe standen. Der Magistrat wendete sich daher vertrauensvoll an ihn und bewirkte es, daß Gogkowsky die Zahlung für Leipzig übernahm, wogegen er durch solidarische Verbind-

\*) Zum Grunde gelegt hierbei ist: Geschichte eines patriotischen Kaufmanns, 1763. 192 S. ohne Druckort. Gogkowsky schildert darin sein unglückliches Schicksal. Widerlegt ist die Schrift nie worden.

\*\*) Daß dies nicht zu viel gesagt ist, bezeugt Archenholz. „Die vornehmsten Magistratspersonen,“ sagt er in seiner Geschichte des 7jährigen Kriegs, „und die reichsten Kaufleute wurden ins Gefängniß geworfen und wie Missethäter behandelt. Man sperrte sie aufeinander gehäuft in Zimmern ein, wo sie auf dem Stroh lagen. Die gemeinsten Bequemlichkeiten fehlten hier. Keine Betten, keine warmen Speisen wurden ihnen erlaubt. Anfangs hatten hundert und zwanzig dies Schicksal. Es dauerte aber nur zehn Tage. Sodann ließ man sie los, bis auf 17 derselben, die vier Monat lang im Kerker aushalten mußten.“ Letztere Angabe, die auch Dolz in seiner Gesch. Leipzigs S. 413 daher oder aus Weiske's sächs. Geschichte zunächst entlehnte, scheint jedoch falsch. Friedrich II. kam erst nach der Lorgauer Schlacht hier an, die am

3. November 1760 statt fand, und vorher hatte man sie doch wohl noch nicht festsetzen können. Auch sagt unser Gogkowsky ausdrücklich, daß sie schon, als er am 20. Jan. 1761 in Leipzig ankam, „14 Tage lang unter den Soldaten auf der Hauptwache hätten zubringen müssen.“ Die vier Monate müßte, sollte man meinen, auf höchstens 2½ Mon. (vom 6. November bis 20. Januar) reducirt werden, denn es muß G. die Sache doch wohl genau gewußt haben, da er mit Rath und Kaufmannschaft unmittelbar verkehrte. Wir werden diesen Punkt ein andermal erläutern.

\*) 3 Millionen, sagt Engelhardt „in seinen „täglichen Denkwürdigkeiten I. S. 276.“ Allein die von uns gleich anzuführende Rathsurkunde vom 26. Januar 1761 sagt ausdrücklich, daß „eine extraordinäre Contribution von eilffmal hunderttausend Reichthalern auferlegt“ worden sey.

\*\*) Friedrich II. war bekanntlich selbst Mitglied der Maurergesellschaft.

lichkeit der Kaufmannschaft gedeckt wurde. Gokowsky vermittelte zugleich beim König einen Erlaß von 300,000 Thlr. und war edel genug, sich, obschon der König ihm dies ausdrücklich gestattet hatte, für seine Mühe und Verwendung keinen Pfennig auszubedingen. Unterm 26sten Januar bereits bezeugte ihm der Rath den herzlichsten Dank, daß er „die Loslassung der Kaufmannschaft bewirkt,“ und rühmte des Hrn. G's „edele Gedenkungsart und uneigennützigte Assistenz.“ — Inzwischen das Jahr darauf, in demselben Monate 1762, sollte das arme Leipzig nun gar aufs Neue drei Millionen erlegen. \*) Gokowsky befand sich wieder in Leipzig und der Magistrat suchte deshalb Nachlaß, so wie Zeit zur Zahlung durch ihn zu gewinnen. Schon sollten wieder die würdigsten Männer auf die Wache gebracht werden und es waren noch nicht 1000 Thaler, geschweige 3 Millionen zusammen gebracht. Gokowsky vermittelte aufs Neue. Die Summe wurde auf 1,100,000 Thaler herabgesetzt, wofür er seine Wechsel gab und dagegen die der Kaufmannschaft empfing. Am 20sten Januar 1762 bezeugte ihm der Rath in den lebhaftesten Ausdrücken, wie er, Gokowsky, „als ein wahrer Menschenfreund, ohne alle Absicht und Eigennuß — rühmlichst beigestanden.“ Der edle Mann verdiente aber auch um so mehr Dank, denn theils war Leipzig noch nicht im Stande gewesen, die Schuld des vorigen Jahres an ihn abzutragen. 200,000 Thaler fehlten noch daran. Theils hatte die preussische Regierung dem Kaufmann Gokowsky 50,000 Thaler unter dem Vorwande, daß es verrufenes Geld sey, confisciren lassen, und sie waren von ihm aus Hamburg verschrie-

\*) Von dieser Contribution hat Dolz in seiner Geschichte Leipzigs 1818, S. 413, nichts beigebracht, was die Besizer derselben nun hier noch ergänzen können.

ben worden, die für Leipzig 1761 übernommenen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Daran war freilich unsere arme Stadt ganz unschuldig. Aber sie hatte doch die Veranlassung gegeben und ein anderer würde sich sehr bedacht haben, ferner für eine Stadt zu intercediren, welche so ein großes Opfer kostete.

Inzwischen so froh und dankbar die Bernünftiger in Leipzig über solche Vermittlung waren, so gab es dennoch auch viele, die den edlen Gokowsky, weil doch dieser wieder bezahlt werden mußte, mit den größten Schmähungen überhäuften. „Man enthielt sich nicht,“ sagt er S. 162 in seiner Lebensstizze, „meine Dienstleistungen — mit den härtesten und schimpflichsten Verschuldigungen zu belegen, — indem man ihnen (den Leipziger Bürgern) doch nichts weiter anhaben könne, als daß man sie in die Gefängnisse geworfen, welches eher zu ertragen gewesen seyn würde, als daß man sich durch mich an den Bettelstab gebracht sähe.“ Gokowsky wurde darüber sehr empfindlich, und doch bedurste man seiner noch ehe das Jahr wieder zu Ende ging! Denn schon im November 1762 verlangte Friedrich II. wieder 400,000 Ducaten! Gokowsky befand sich damals in Hamburg und so ließ der Magistrat in der größten Bestürzung von D. Carl Gottl. Koch unterm 16., so wie schon wieder unterm 19., und endlich nochmals unterm 24. und 25 November durch Estafette an ihn schreiben und ihn bitten, herbeizueilen. Gokowsky noch lange nicht befriedigt für die frühern Summen, und empfindlich über die erfahrene Nachrede, kam dennoch und vermittelte es, daß Leipzig blos 700,000 Thaler Silbermünze, \*) so wie 100,000 Ducaten bezahlen und mittelst seiner Garantie ent-

\*) Durch ein'n Druckfehler vermuthlich hat Dolz a. a. D. S. 414 nur 70,000 Thaler.

richten durfte. Am 28. December 1762 bezeugte der Rath aufs neue seine Zufriedenheit mit solcher Vermittlung, obschon in gemessenern, kältern Ausdrücken; „es sey,“ schließt die Urkunde, vom damaligen Bürgermeister J. W. Born unterzeichnet, „kein uns bekannter Grund vorhanden, dessen (Gozkowsky's) verschiedentlich erwiesene nutzbare Dienstgeschäfte auf eine seinem guten Namen nachtheilige Art auszulegen.“ Die Ursache zu solcher kalten Anerkennung dürfte wohl die Provision seyn, welche sich Gozkowsky diesmal für sein Risiko ausbedung:  $2\frac{1}{2}\%$ , an sich sehr mäßig, aber für eine Stadt, die so unerträglich gelitten hatte, und in welcher der größte Mißmuth herrschte, nur zu empfindlich! Auch hatte Gozkowsky bei der frühern Zahlung 500,000 Thaler gewonnen, weil ihm die Kaufmannschaft Wechsel auf alte, vor 1757 geschlagene Louisd'ore ausstellte und er den König in gangbarer Münze zahlte, die immer tiefer sank. Diesen Gewinn hatte er freilich nicht vorher berechnen, aber doch ohne Gefahr in Anschlag bringen können, und in jedem Falle rechnete ihm der Leipziger Kaufmann nach, daß er, wie er selbst sagt, (S. 169) 30 und mehr  $\frac{1}{2}$  gewonnen habe. — Im Januar 1763 hatte Leipzig die letzten Schreckenstage. Die im Leipziger Kreise ausstehende Contribution sollte militärisch eingetrieben werden. Alles floh, es war Sonntags, vom Lande zur Stadt herein. Am 31. Januar hatte Gozkowsky auch dies ausgeglichen. Die Sache ward bei Friedrich II. mit 400,000 Thaler und 1000 Wispel Getreide \*) abgemacht, wofür Gozkowsky wieder Garantie leistete. Ähnliche Geschäfte

\*) Von den 1000 Wispeln Getreide schweigt Dolz a. a. D. S. 414. Auch drückt sich S. S. 180 in seiner Schrift darüber so aus, daß die Sache zweifelhaft bleibt, ob sie in den 400,000 Thlr. Aversionalquantum mit eingingen oder noch besonders geliefert wurden.

hatte er für ganz Sachsen gemacht. Beim Friedensschlusse hatte er 2 Millionen in Gold an unser Land zu fordern. Drei Jahre nachher aber stürzte sein Haus und er scheint ganz traurig geendet zu haben. \*r.

#### Herrn Selka's Wasserfahrts- und Schneereinigungsmaschine.

Zwei Engländer wetteten einst darüber, wer von ihnen der beste Schwimmer sey. Am Ufer, von wo aus sie die Probe machen wollten, langte der eine mit einem Kasten unter dem Arme an. „Wozu soll der?“ fragte der Andere. — „Es sind Lebensmittel darin, denn unter einigen Tagen verlasse ich nöthigenfalls das Wasser nicht wieder!“ — Der Gegner gab nun die Wette gerne auf. Was hier Scherz ist, könnte bei Herrn Selka's Schwimm- und Rettungsmaschine recht gut zu Ernst werden, denn die beiden Luftkassen derselben, welche von Blech, festverschlossen, daß kein Wasser hinein kann, wie Heber und Träger des Schwimmers wirken, der zwischen beiden wie auf einen Sattel sitzt, können als kleine Magazine benutzt werden. Die Maschine ist sehenswerth. Herr Selka ist wohl 200 Mal mit ihr über die Donau bei Wien, bei Gran in Ungarn, über die Moldau bei Prag, über die Elbe bei Dresden gegangen. Auch die „Schneereinigungsmaschine,“ wie er sie nennt, verdient gesehen zu werden. Es ist eine Schneeschmelzmaschine. Ein großer eiserner Kasten auf Rädern und mit Deichsel nimmt den Schnee auf und das Feuer auf einem darunter hinlaufenden Herde schmilzt ihn. Ein Schlauch führt die Wassermasse wohin man will. Bei Feuerbrünsten im Winter würde so eine Maschine alle Sturmfässer, alle Wassereimer unnöthig machen. Ihr Schlauch, von stets hineingeworfenem Schnee genährt, ergießt sich dann in die darauf wartenden Eypiken.

# Bö r s e i n L e i p z i g,

am 19. Januar 1829.

## Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.

Königl. Sächsische		P.	G.	Ehemalige k. sächsische, jetzt k. preussische Staatspapiere.		P.	G.
Steuer-Credit-Cassenscheine, verlosbare à 3 pCt.				Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwechselte à 3 pCt.			
grosse .....		—	100½	Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben à 3 pCt.			
kleinere .....		—	—	von 1000 und 500 Thlr.	—		91
Dergl. Anleihe von 1821. à 4 pCt.				von 200 und 100 Thlr.	—		—
von 1000 und 500 Thlr.	—		106½	Central-Steuer-Scheine à 5 pCt.			
von 200, 100, 50 und 25 Thlr.	—		107	von 3000 Thlr.	—		102½
Anleihe der Cassen-Billets-Comm. à 4 pCt. von 1000 und 500 Thlr. von 200, 100 u. 50 Thlr.	—		—	von 2000 und 1000 Thlr.	—		103
Cammer-Credit-Cassen-Scheine Litt. Bb. Cc. Dd.				von 500, 200 und 100 Thlr.	—		103½
à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr.	—		89	Cammer-Credit-Cassen-Scheine à 2 pCt. Litt. Aa. von 1000 Thlr.			
à 3 pCt. Litt. A. von 1000 Thlr.	—		—	à 3 pCt. Litt. B. D. von 500 und 50 Thlr.	—		71½
Spitz-Scheine, unverzinsbar à 26, 28 und 30 Thlr.	—		—	Spitz-Scheine, unverzinsbar von 25, 27, 29 und 31 Thlr.	—		—
à 32, 33, 35, 37, 39, 40, 42, 44, 46 und 48 Thlr.	—		—	v. 34, 36, 38, 41, 43, 45, 47 u. 49 Thlr.	—		—
				<b>Excl. d. Zinsen v. 1 Jan. od. 1. Jul. an.</b>			
				Leipziger Stadt-Anleihe von 1822. à 4 pCt.			
				von 1000 und 500 Thlr.	—		105½
				von 200, 100 und 50 Thlr.	—		108

### Course in Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.	k. S. 138	—
do.	2 Mt. 137½	—
Augsburg in Ct.	k. S. 100½	—
do.	2 Mt. —	—
Berlin in Ct.	k. S. —	—
do.	2 Mt. —	103½
Bremen in Louisd'or.	k. S. —	—
do.	2 Mt. 109	—
Breslau in Ct.	k. S. 103½	—
do.	2 Mt. —	103½
Frankfurt a. M. in WG.	k. S. 100½	—
do.	2 Mt. —	—
Hamburg in Banco.	k. S. 146	—
do.	2 Mt. 145½	—
London p. L. st.	2 Mt. 6. 13½	—
do.	3 Mt. 6. 12½	—
Paris p. 300 Fr.	k. S. —	—
do.	2 Mt. 77½	—
do.	3 Mt. —	—
Wien in Conv. 20 Kr.	k. S. 100½	—
do.	2 Mt. 99½	—
do.	3 Mt. —	—

### Course in Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Louisd'or à 5 Thlr.	110	—
Holländ. Ducaten à 2½ Rthlr.	—	14½
Kaiserl. .... do. .... do.	—	14½
Bresl. .... do. à 65½ As do.	—	12½
Passir. .... do. à 65 As do.	—	11½
Species .....	—	—
Verl. { Pruss. Courant .....	—	103
Cassenbillets .....	—	101½
Gold p. M. fein cölln.	—	—
Silber. 18löth. u. dar. do.	—	—
do. niederhaltig ... do.	—	—
<b>Excl. Zinsen.</b> { K. k. östr. Anl. 1820. 100 Fl. ....	—	—
Dergl. à 4 pCt. 1821. à 250 Fl.	—	—
Actien der Wiener Bank .....	1108	—
K. k. östr. Metall. à 5 pCt. ...	97½	—
K. pr. Staats-Schuld-Scheine à 4½ in preuss. Ct. ....	92½	—

## Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 20sten: der Hofmeister in tausend Kengsten. Hierauf: die Mäntel. Herr Döring vom Breslauer Theater, Mag. Paffenius und Franziskus, als Gast. Im Zwischenakte wird Hr. Kulenkamp aus Göttingen sich auf dem Piano: forte hören lassen.

### Maskenball im Hôtel de Pologne.

Nachdem von Sr. Majestät, unserm allergnädigsten König und Herrn, mir huldreichst gestattet worden ist, in meinem Gasthause Hôtel de Pologne zwei Maskenbälle zu halten, so mache ich solches dem geehrten Publikum hiermit bekannt, und werde den ersten dieser Bälle Mittwoch den 28. d. M., den mir erteilten Vorschriften gemäß, in meinem neuen Saale veranstalten. Die Vereinigung dieses Saales mit den daran stoßenden Zimmern, mit der ganzen zweiten vordern Etage und mit dem unten befindlichen Speisesaale macht mir es möglich, einen solchen Raum bieten zu können, daß nicht so leicht Mangel an Platz zu befürchten ist, besonders da ich darauf auch bei Ausgabe der Billets Rücksicht nehmen werde. Diese sind vom 24. Jan. Morgens bis 27. Jan. Abends, in der Handlung des Herrn C. G. Schott unter meinem Hause, gegen Erlegung von 18 Gr. zu erhalten; später verlangte Billets kosten 1 Thlr. Es können nach hiesiger Einrichtung nur die darauf genannten Personen Einlaß erhalten. Das Nähere werden die mit dem Billets auszugebenden Reglements besagen.

Leipzig, den 19. Januar 1829.

C. Aug. Pusch,  
Besitzer des Hôtel de Pologne.

Anzeige. Da nunmehr die Messe zu Ende ist, so stehe ich Markttag vor der alten Waage und meine Niederlage ist in Kochs Hof; Näheres ist zu erfragen beim Hausmann; mein Aufenthalt ist bis zum 24sten Januar; Salz: Hecht pr. Pfund 12 Gr.; Salzaal 6 Gr.; Seleeaal 6 Gr.; Windaal 8 Gr.; geräucherten Aaal 8 Gr.

Gottfried Marzielger, von der Insel Rügen.

Bekanntmachung. Durch frisches Aufwerfen des Schnees, ist die Schlittenbahn von der Gottesacker-Mauer nach der weißen Taube, bis Zweinaundorf sehr schön.

C. Kupfer.

\* \* \* Morgen, den 21. d. M., Abends von 5 — 10 Uhr, ist die Eisbahn in Triers Garten vollständig erleuchtet und Musik.

Verkauf. Zu dem billigen Preis von 14 Gr. Preuß. Cour. pr. Flasche, um schnell aufzuräumen, sind im Hofe des Hauses Nr. 415, in der Catharinenstraße, 750 Flaschen feiner rother Bordeaux-Wein, roth gesiegelt, in Kisten zu 50 Flaschen, zu verkaufen.

Verkauf. Eine kleine Partie schöne Saamenlinsen, vorzüglicher Hanssaame und etliche Schock trockne buchne Felgen, (größte Sorte) liegen auf dem Gute Nr. 15 zu Großwiederisch zum Verkauf.

Verkauf. Um die Waaren-Vorräthe in dem  
**Engl. und Franz. Manufactur-Waaren-Lager,**  
Catharinenstraße Nr. 415, möglichst schnell zu räumen, werden ord. und feine coul. und schwarze Merinos, Bombazettes, Moreens, gedr. Callicoes und Cambricks, Westen- und Beinkleiderzeuge, viele Sorten weiße Cambricks, Tacconets und verschiedene andere Artikel zu den billigsten Preisen verkauft.

Verkauf. Ein tafelförmiges Instrument, welches 6 Octaven, volle und in gleichem Ver-

häufig stehende Töne enthält, von Rosenkranz in Dresden gebaut, ist billig zu verkaufen, Brühl Nr. 452, 3te Etage, und zu sehen des Morgens bis 11 Uhr.

Zu verkaufen ist ein in ganz guten Stand erhaltenes tafelförmiges Pianoforte von 6 Octaven. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen liegen im Frauen-Collegium eine kleine Partie Kameel-Haare für ganz billigen Preis, und zu erfragen in der Gaststube daselbst.

\* \* \* Es ist noch ein sehr bequemer dreispuriger Reise-Wagen für 1-2tägige Braunschweiger Messe billig zu verkaufen oder zu vermieten, in der Stadt Wien allhier.

\* \* \* Sollte Jemand ein tüchtiges Pferd, einen Kappen, Langschweif, billig zu verkaufen wünschen, der melde es bei Herrn Zieger, auf dem Neuen Kirchhofe.

Anerbieten. Sollte ein erwachsenes Mädchen von gebildeten Eltern Lust haben, die Landwirthschaft auf einem Gute in der Nähe von Leipzig praktisch zu erlernen, so bittet man unter Versicherung sehr humaner Behandlung sich in Leipzig Nr. 310 Näheres beim Hausbesitzer zu erfragen.

Anerbieten. Eine Frauensperson von gesetztem Alter, welche auf bedeutenden Gütern als Wirthschafterin zur Zufriedenheit ihrer Herrschaften arbeitete, solches durch Attestate beweisen kann, sucht in Leipzig oder dessen Nähe eine Anstellung auf eben diese Art. Die Expedition dieses Blattes wird die Güte haben desfallige Aufträge anzunehmen.

Anerbieten. Wäre 1 oder 2 soliden Herren damit gedient, eine schöne geräumige Stube nebst Alkoven, für einen solchen Zins sogleich zu beziehen, so daß der Zins nur als eine Kleinigkeit für Zimmer und Meubles betrachtet werden könnte, und sich der freundlichsten Aufnahme versichert halten könnten, die belieben in der Handlung von Herrn P. A. Dallera in der Petersstraße das Weitere zu erfragen.


Landhaus zu kaufen gesucht. In nicht zu großer Entfernung von der Stadt wird ein für städtische Bewohner wohl eingerichtetes, kleines Landhaus nebst Garten zu kaufen gesucht. Wer ein solches zu verkaufen hat, beliebe das Nähere versiegelt und mit A. F. bezeichnet in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt eine Jungemagd. Nur ganz reinliche und ordnungsliebende Subjecte können sich mit glaubhaften Attestaten versehen, melden, Burgstraße Nr. 144, im Gartengebäude.

Gesuch. Es wird eine Jungemagd gesucht, welche den Dienst sogleich antreten kann; wo? ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird eine freundliche Stube mit Kammer nebst Meublen für 2 stille ledige Herren. Schriftliche Anfragen unter der Adresse F. B. wird Herr C. P. Metzger auf dem Neuen Kirchhof gefälligst befördern.

Mietgesuch. Eine in der Nähe der Stadt gelegene Sommerwohnung, bestehend in 2 bis 3 Stuben, Küche und Kammer nebst einem Garten, wird für nächsten Sommer zu mieten gesucht. Wer eins dergleichen abzugeben hat, beliebe seine Adresse in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

 Es werden von der Commissions-Anstalt im Preis von 40 bis 120 Thlr. mehrere Familienwohnungen gesucht. C. L. Blattspiel in Nr. 107.

**Vermiethung.** In der Gerbergasse ist zu nächste Ostern ein Familien-Logis, von 3 Stuben nebst Zubehör, für 70 Thlr., und eins dergleichen in dessen Nähe, parterre, für 60 Thlr. jährlich zu vermieten beauftragt **L. W. Fischer** im  
Local-Comptoir für Leipzig, am Fleischerplatz Nr. 988.

**Vermiethung.** In der Hainstraße Nr. 350 ist ein Familien-Logis, 2 Treppen hoch vorne heraus, zu Ostern, jedoch ohne Kinder, an einen Herrn von der Handlung oder Expedienten zu vermieten; zu erfragen 1 Treppe hoch beim Eigenthümer.

**Vermiethung.** Eine Stube mit Kammer ist von jetzt an 1 oder 2 ledige Herren zu vermieten; auch können 3 bis 4 solide Herren in Kost und Schlafstellen genommen werden, in Quands Hof Nr. 744, bei Koch.

**Vermiethung.** Auf der Reichsstraße in Nr. 546 und 47 ist die kommende Ostern die zweite Etage zu vermieten, bestehend in 5 Stuben nebst Alkoven, Keller und Kammern, wie auch im Hause eine ganz trockne Niederlage zu Ostern zu vermieten steht. Das Nähere ist beim Hausmann zu erfragen.

**Vermiethung.** Ein Familien-Logis von 4 Zimmern und Kammern nebst Küche und Zubehör, ist von Ostern 1829 an zu vermieten, durch Herrn Köhler, auf der Quergasse Nr. 1214.

**Vermiethung.** Für ledige Herren ist eine große freundliche Stube nebst Alkoven, ausmeubirt und meßfrei, mit der Aussicht vorne heraus, in einer freundlichen Lage des Brühls, zu Ostern zu vermieten, wo? erfährt man in der 4ten Etage Nr. 478 vorne heraus.

**Gewölbe-Vermiethung.** Von nächste Ostern an ist, wegen Veränderung, ein Gewölbe, in der Catharinenstraße Nr. 368, zu vermieten.

**Vermiethung.** In der Hainstraße im kleinen Joachimsthal ist künftige Ostern die 1ste oder die 3te Etage zu vermieten, und bei dem Hausmann das Nähere zu erfahren.

Zu vermieten ist im Brühl Nr. 731 ein freundliches Familien-Logis, 4 Treppen hoch, nach der Straße heraus, zu 60 Thlr. und ein Meines zu 32 Thlr.

Zu vermieten ist von Ostern an eine Werkstelle, passend für Klempner, Sattler oder für ein sonstiges Geschäft; das Nähere erfährt man auf dem Peterskirchhof Nr. 53, eine Treppe.

**Reisegesellschafters-Gesuch.** Ein Herr, der seinen eigenen Wagen hat, sucht Reisegesellschaft auf gemeinschaftliche Kosten nach Braunschweig, am 22ten oder 23ten dieses Monats. Näheres ist zu erfragen beim Hausmann in Nr. 1 am Markt.

**Reisegelegenheit nach Braunschweig.** Zwischen den 24. bis 26. Januar abzureisen, sind Plätze zu haben bei Zieger, Neuer Kirchhof Nr. 295.

**Verlaufner Hund.** Ein mopsartiger junger Hund, fahlgelb mit schwarzer Schnauze, mittler Größe, männlichen Geschlechts, ist Sonntag den 18. Nachmittags von 1 bis 3 Uhr in Gohlis abhanden gekommen und gegen Erkenntlichkeit abzugeben, Petersstraße Nr. 29, 1 Treppe hoch.

**Verloren** wurde am 14. d. M., Mittwochs Abend, ein goldner Ohrring, mit einem Atlaststein und einer Glocke, an deren Ende ein gleicher Stein befindlich ist. Der Finder wird gebeten, solchen in der Expedition dieses Blattes, wo der andre Ohrring zur Vergleichung liegt, gegen eine, der Sache angemessenen Belohnung abzugeben.

**Verloren.** Der ehrliche Finder des verlorenen Pfandscheins Nr. 43620 wird hiermit gebeten, denselben unverzüglich gegen eine Belohnung bei unterzeichneter Anstalt abzugeben.

Das Leihhaus zu Leipzig.

**Warnung.** Da mir in Erfahrung gekommen ist, daß Jemand auf meinem Namen was gedorht hat, so zeige ich hiermit an, daß keiner auf meinem Namen etwas borgen soll, im Falle ich nicht dafür stehe.  
Zimmermann Witwe.

\* \* \* Allen meinen Bekannten und Freunden, von denen ich bei meiner Reise nach Cythra nicht habe Abschied nehmen können, ein herzliches Lebwohl!  
M. Johann Friedrich Christlieb Richter, Pastor zu Cythra und Bösdorf.

**Flehentliche Bitte.** Ein hiesiger Bürger, G. A. Barthel, vormaliger Soldat im K. S. Fuß-Artillerie-Regimente, verunglückte den 15. November v. J. in seinem Berufe als Kalksteinbrecher so jammervoll, daß ihm der linke Arm abgerissen und das rechte Bein zerschmettert wurde. Seit fast 6 Wochen wimmert nun der Unglückliche in der schmerzvollsten Lage, obgleich er sonst am Körper gesund ist, und sieht in seiner Grausen erregenden Verstümmelung für sich, für Frau und Kind, einer traurigen Zukunft entgegen. Da nun ihm, dem fleißigen und redlichen Ernährer der Seinen, in seinen schweren Leiden schon die bedeutenden Curkosten bekümmern, selbst die Mittel zur Linderung seiner Schmerzen ihm mangeln; noch mehr, da bei seinem gebrechlichen und verstümmelten Körper die Quellen des Verdienstes zu seiner und der Seinen Ernährung für immer verstopft sind: so hat er wohl die gerechtesten Ansprüche auf das Mitleid seiner Mitmenschen. Im Namen des Unglücklichen richte daher ich an alle edle Menschenfreunde die flehentliche Bitte, durch milde Gaben ihm in seiner Noth Hülfe zu leisten, welches ihn trösten und sein Vertrauen auf Gott und gute Menschen stärken würde. Schon das Bewußtseyn, eine gute That gethan zu haben, so wie die Dankbarkeit des Unglücklichen, wird die edeln Geber lohnen. Die milden Gaben werden gesammelt von dem Herrn Buchhändler Barth in Leipzig, von dem Herrn Accis-Commissar Schmalz in Pirna, und allhier von dem Unterzeichneten.  
Gottleube bei Pirna, den 18. Dec. 1828. F. B. Fleck, Pastor.

### T h o r z e t t e l v o m 19. J a n u a r.

<b>S r i m m a ' s c h e s T h o r. U.</b>		Vincent, Studen u. Kremser, v. Paris u. Coblenz, p. d., Hr. Swaine, von Frankfurt, in Försters Garten, Hr. Weber, v. Eisenach, p. d. 5
Gestern Abend.		
Hr. Oberforstmr. von Leipziger, von Wermisdorf, im deutschen Hause 5	5	Hr. Dec.-Ober-Amtm. Reimann u. Hr. Actuar Nagel, v. Eisleden, im g. Adler 7
Hr. Landstallmeister Birkel, v. Grabis, p. d. 7	7	Hr. Uhrmacher Pabst, v. Raumburg, im g. Adler 7
Vormittag.		
Die Frankfurter fahrende Post 5	5	Der Frankfurter Post-Packwagen 12
Die Dresdner Postkutsche 6	6	Die Galtier fahrende Post 12
Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Hr. Lieutn. von Goldäuser, in Preuß. Dienst., von Merseburg, p. d., u. Kfm. Seifert, v. Dresden, b. Seifert 7	7	
Eine Esflette von Dresden 10	10	
<b>H a l l e ' s c h e s T h o r. U.</b>		<b>H o s p i t a l t h o r. U.</b>
Gestern Abend.		Gestern Abend.
Hr. Kfm. Kuhn, v. Berlin, im Hotel de Russie 8	8	Hr. Musikdirector Schmidt, v. Karlsbad, im blauen Hof 8
Die Dessauer fahrende Post 10	10	
Vormittag.		Vormittag.
Die Hamburger reisende Post 4	4	Die Prag- und Wiener reisende Post 6
Hr. Kfm. Morgen, v. Dessau, in Holbergs Hause 8	8	Auf der Nürnberger Eilpost: Hr. Student Wegel, v. h., v. Hof zur., Hr. Amtslandrichter Kuzer, v. Wiesenburg, unbest., Mad. Leonhardt, von Chemnitz, in Nr. 404, Hr. Breyer, v. Chemnitz, in der Säge, Hr. Stud. Edffler u. Greif, v. h., v. Penig zur. 11
<b>K a n s t ä d t e r T h o r. U.</b>		
Gestern Abend.		
Auf der Frankfurter Eilpost: Mad. Wautere, Hr. 11	11	